

Doehring, Carl

Article — Digitized Version

Wie leben die Europäer? Methodologische Betrachtungen über internationale Kaufkraftvergleiche

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Doehring, Carl (1962) : Wie leben die Europäer? Methodologische Betrachtungen über internationale Kaufkraftvergleiche, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 42, Iss. 2, pp. 59-64

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133190>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

ABHANDLUNGEN

Wie leben die Europäer?

Methodologische Betrachtungen über internationale Kaufkraftvergleiche

Carl Doehring, Hannover

Der Lebensstandard ist keine feststehende Größe. Jede soziale Schicht, ja jede Berufsschicht innerhalb eines Landes weist Unterschiede im Lebensstandard auf. Einen halbwegs zutreffenden Begriff vom Lebensstandard gleicher Berufsschichten in den verschiedenen Ländern geben zu wollen, erfordert komplizierte Umrechnungen, von deren Ergebnis wir am Ende nicht befriedigt sind. Noch größer sind die Unterschiede, wenn es sich um Länder mit verschiedenen Lebensgewohnheiten, verschiedenen Klimaten und verschiedener soziologischer Prägung handelt, wo der Warenkorb, d.h. das, was zum Leben notwendig ist, von Schicht zu Schicht und von Land zu Land wechselt. Selbst wenn wir den Versuch machen, in annähernd gleich strukturierten Ländern den Lebensstandard verhältnismäßig eindeutig zu bestimmen, stoßen wir auf viele Fragezeichen. Die folgende Abhandlung bietet uns ein kleines Beispiel von den mühevollen Berechnungen innerhalb der EWG. Wenn wir zu genaueren Ergebnissen kommen wollen, bedarf es noch umfangreicher Vorarbeiten und statistischer Bereitwilligkeit sowohl in den Einzelhaushalten als auch in den Industrien.

Das Tätigwerden des Gemeinsamen Marktes gibt die Möglichkeit, zum ersten Mal in der europäischen Wirtschaftsgeschichte einen Kaufkraftvergleich mit modernen statistischen Methoden durchzuführen. Unter Leitung von Prof. Dr. Rolf Wagenführ haben bereits seit 1952 — zunächst in der Statistischen Abteilung der Montanunion später im Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften — Arbeiten begonnen, nach einheitlichen Erhebungsmerkmalen Grundlagenmaterial über Kaufkraftvergleiche zusammenzutragen und auszuwerten. Als Ergebnis dieser Arbeiten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften liegen bereits eine Reihe Veröffentlichungen vor, die es gestatten, Vorstellungen über Preise, Realinkommen und Verbrauchsgewohnheiten in den Ländern der EWG zu vermitteln und die Kaufkraftsituation in ihren Differenzierungen und Übereinstimmungen zuverlässiger beurteilen zu können. Der nachstehende Beitrag beschäftigt sich mit den methodischen Problemen derartiger Erhebungen und mit einigen wichtigen Ergebnissen dieser Untersuchungen auf dem Gebiet des europäischen Kaufkraftvergleiches und der privaten Haushaltsrechnungen.

Bereits seit Beginn der Tätigkeit der Hohen Behörde ist den Untersuchungen über das Lebensniveau in den Mitgliedstaaten größte Aufmerksamkeit gewidmet worden. Dabei bildeten die Lohnerhebungen in der Montanunion, die seit 1953 jährlich durchgeführt werden, die Ausgangsgrundlage für weitere Erhebungen, zu denen u. a. die Wirtschaftsrechnungen von Arbeiterfamilien, die Wohnverhältnisse der Arbeiter usw. gehörten.

METHODISCHE PROBLEME UND GRUNDLAGEN

Die Frage des internationalen Vergleiches des Niveaus der Einkommen, die in den Untersuchungen jeweils in nationaler Währung ausgedrückt wurden, ist bisher ungelöst. An sich wäre es über den amtlichen Wechselkurs möglich, die Einkommen der verschiedenen Länder in eine einheitliche Währung umzuwandeln. Eine solche Methode ist jedoch unrealistisch, weil die tatsächliche Kaufkraft in den einzelnen Ländern vom amtlichen Wechselkurs abweicht.

Millionen von Ferienreisenden sammeln alljährlich Erfahrungen über die unterschiedlichen Preis- und Lebensverhältnisse in den einzelnen Ländern. Diese sind auch aus der Verschiedenartigkeit der Strukturen von Land zu Land verständlich. Schon beim Vergleich der Preise für einzelne Waren oder Dienstleistungen ergeben sich Schwierigkeiten daraus, daß die absolut gleichen Qualitäten in den einzelnen Ländern nicht in gleicher Weise verbrauchstypisch sind. Umgekehrt sind die verbrauchstypischen Güter in zwei Vergleichsländern vielfach nicht von gleicher Art und Qualität. Besonders schwierig ist daher jede irgendwie geartete Zusammenfassung von Warenbündeln im Rahmen eines „Warenkorbes“. Ferner verlangt eine feinere Untersuchung schon, daß Unterschiede der Verbrauchsgewohnheiten, des Klimas, der Verkehrslage und anderes berücksichtigt werden.

Auf jeden Fall ist aber die Übertragung der Verbrauchsstruktur eines Landes auf ein anderes eine Fiktion, die die Grenzen der ökonomischen Vorstellbarkeit überschreitet. Das schließt aber nicht aus, daß

man sich in der statistischen Praxis fortgesetzt darum bemüht, wie hier weiterzukommen ist. Die einzige Möglichkeit, an einen europäischen Vergleich der Kaufkraft heranzukommen, scheint in der Anwendung der Substitution zu liegen. Die Schwierigkeit besteht jedoch darin, ungleichartige Güter von gleichwertiger Bedeutung zu ermitteln. Das ist aber eine typische Aufgabe der Statistik, und es ist dem deutschen Professor Dr. Rolf Wagenführ als Leiter des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften zu danken, daß hier schon erhebliche Fortschritte zu verzeichnen sind.

Der Warenkorb

Unter Warenkorb versteht der Statistiker die Aufstellung einer Skala von vergleichbaren Waren und Dienstleistungen, die im Durchschnitt von einer vierköpfigen Familie bei einem bestimmten Einkommen in einem bestimmten Zeitraum verbraucht bzw. in Anspruch genommen werden. Wie vielschichtig jedoch dieses Problem ist, läßt sich an Hand der Erfahrungen der Ferienreisenden nachweisen. In jedem Jahr ergießt sich ein Heer von deutschen Urlaubern in viele europäische Staaten. Die hier gesammelten Erfahrungen über die unterschiedlichen Preis- und Lebensverhältnisse sind dabei so allgemein bekannt geworden, daß die Erfüllung vieler Reisepläne von den Überlegungen, ein „billiges“ dem „teuren“ Land vorzuziehen, bestimmt wird. Als billiges Land gilt im allgemeinen das Land, bei dem man nach dem Umtausch der DM zu Hause in eine ausländische Währung feststellt, daß für diese Summe mehr oder besser gekauft werden kann als in der Bundesrepublik. Für ein teures Land gilt die umgekehrte Überlegung.

Es ist also notwendig, um das europäische Lebensniveau statistisch messen zu können, einen Generalnenner zu finden, der z. B. auf der Grundlage von Kalorieneinheiten oder Nährstoff bzw. Nährwerteinheiten, Nutzwert von Wohnungen nach einem Punktsystem usw. beruht. Die Frage des europäischen Vergleichs des Lebensniveaus kann daher auf keinen Fall in einer einfachen Weise beantwortet werden.

Schon das, was unter dem Begriff Lebensniveau zu verstehen ist, hat dazu geführt, zunächst in einem Sachverständigenausschuß sich mit der Klärung dieses Begriffes zu beschäftigen. Dabei ist man zu dem Ergebnis gekommen, daß das Lebensniveau eine organische Einheit ist, die sowohl materielle als auch nichtmaterielle Aspekte des Daseins umfassen sollte. Es wurde versucht, einheitliche methodische Grundlagen zu erarbeiten, und durch die Feststellung von bestimmten Familientypen und einer einigermaßen gleichen Einkommensbasis konnte erreicht werden, daß so etwas wie ein europäischer Warenkorb nun schon im Werden ist. Natürlich kann nicht daran gedacht werden, einen europäischen Einheitswarenkorb auszudenken. Man kann aber so vorgehen — wie es auch geschieht —, daß man die Verbrauchsmengen für verschiedene Länder vergleichbar aufeinander abstimmt.

Verbrauchergeldparitäten

Für die Vergleichbarkeit spielen die sogenannten Verbrauchergeldparitäten eine wichtige Rolle. Diese Paritäten wurden aufgestellt, um eine Umwandlung der in nationalen Währungen ausgedrückten Nominaleinkommen in eine einheitliche Währung zu ermöglichen. Verbrauchergeldparitäten stellen die Anzahl von Geldeinheiten dar, die z. B. in Frankreich oder in der Bundesrepublik die Einhaltung eines bestimmten gleichen Lebensstandards sichern, und zwar unter bestimmten Situationen und Voraussetzungen.

Die Grundlage hierfür bildete eine Liste von einer Vielzahl von Verbrauchsgütern und Diensten und die Sammlung der Preise in rd. 2000 Geschäften der EWG-Staaten sowie eine genaue Kennzeichnung jeder einzelnen Ware nach ihrer Qualität. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten der Berechnungen wiederzugeben. Erwähnt sei lediglich, daß die Preise zu nationalen Durchschnittsergebnissen je Ware oder Dienstleistung zusammengefaßt wurden und daß dann je Gut die Paritäten ermittelt wurden (sozusagen ein Wechselkurs je Länderpaar für jeden Artikel). An Hand von Haushaltsangaben wurden sogenannte gewogene Durchschnitte gebildet. Diese gewogenen Durchschnitte — auf die Basis jeweils eines nationalen Warenkorbes bezogen — sind die Verbrauchergeldparitäten.

ERGEBNISSE DES EUROPÄISCHEN KAUFKRAFTVERGLEICHS

Mit Hilfe dieser Kaufkraftparitäten, die eine recht mühevollere Berechnungsform darstellen, ist es möglich, die Nominaleinkommen der einzelnen Länder in eine einheitliche Währung umzuwandeln und die Grundlage für das sogenannte vergleichbare Einkommen zu schaffen, das wiederum eine Gegenüberstellung der Einkommen in den verschiedenen Ländern für einen bestimmten Zeitraum ermöglicht. Soll für einen längeren Zeitraum die Entwicklung der vergleichbaren Einkommen dargestellt werden, so können sie mit Hilfe des Preisindex für die Lebenshaltung „preisbereinigt“ werden. Die damit ausgedrückten Einkommen ergeben die sogenannten „Realeinkommen“.

Ein Zahlenbeispiel

An einem Zahlenbeispiel läßt sich die angewendete methodische Frage verdeutlichen und gleichzeitig die allgemeine Problemstellung aufzeigen.

Beträgt z. B. das wöchentliche Nominaleinkommen eines deutschen Arbeiters etwa 100,— DM und das wöchentliche Nominaleinkommen eines französischen Arbeiters etwa 100,— NF und geht man davon aus, daß die beiden genannten Arbeiter — jeder in seinem Land — für ihren Lohn lediglich Brot zum Preise von

1 DM je kg in der Bundesrepublik

1 NF je kg in Frankreich

kaufen, so ist festzustellen, daß beide die gleiche Menge Brot erwerben können. Daraus kann wiederum

gefolgt werden, daß das Einkommen des deutschen und des französischen Arbeiters, ausgedrückt in der Kaufkraft „Brot“, das gleiche ist.

Wird das Einkommen nicht für das Brot sondern für Wein zum Preise von

2 DM je Liter in der Bundesrepublik
1 NF je Liter in Frankreich

ausgegeben, so verändern sich die Mengen, die sie mit ihrem Lohn erwerben können, wie folgt:

50 Liter in der Bundesrepublik
100 Liter in Frankreich.

Das bedeutet, daß der Wein in Frankreich billiger ist.

Diese Vergleiche könnten für jedes Verbrauchsgut und für jede Dienstleistung vorgenommen werden, wobei bereits drei Grundfragen des Vergleichs des Lebensniveaus, z. B. der europäischen Arbeiter, angeschnitten werden:

1. Welche Güter werden verbraucht und welche Dienstleistungen in Anspruch genommen?
2. Welcher Preis muß für diese Güter und Dienstleistungen gezahlt werden?
3. Welche Mengen dieser Güter werden verbraucht?

Konsumentenpreisvergleiche

Um die Ergebnisse auf dem neuesten Stand zu halten, wurde vor einiger Zeit eine neue Preiserhebung in den EWG-Mitgliedstaaten durchgeführt und jene Erfahrungen in methodischer Hinsicht berücksichtigt, die aus den Erkenntnissen früherer Erhebungen (von 1954) gezogen werden konnten. Das wesentliche Ziel dieser Preiserhebung lag darin, Elemente zur Berechnung der Kaufkraft zu erhalten und mit Hilfe dieser anfangs erwähnten Kaufkraftparitäten die Einkommen in den verschiedenen Ländern in vergleichbare Größen umwandeln zu können. Ein Vergleich der Konsumentenpreise verschiedener Verbrauchergruppen zwischen den Industriegebieten eines Landes zeigt übrigens keine bedeutenden Unterschiede.

Vergleich der Konsumentenpreise verschiedener Verbrauchergruppen zwischen den Industriegebieten eines Landes

(Eisen- und Stahlindustrie = 100)

Industriegebiet	Bundesrep. 1)	Belgien	Frankreich	Italien	Luxemburg	Niederlande
Kohlenbergbau	99,9	99,2	101,8	97,5	—	98,7
Eisenerzbergbau	98,2	—	100,2	94,0	100,0	—
Große Industriestädte	101,8	99,3	101,0	101,2	101,9	99,9

1) Ohne Saarland.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften.

Die etwas größere Abweichung in Italien ist nach Angaben des Statistischen Amtes Brüssel darauf zurückzuführen, daß der italienische Kohlenbergbau und

die Eisengruben zum größten Teil in landwirtschaftlichen Gebieten liegen, während sich die Eisen- und Stahlindustrie im Norden Italiens in der Nähe der Großstädte und damit in die Nähe der Verbrauchszentren konzentriert.

Die für diese Preiserhebungen in den EWG-Ländern ausgesuchten 112 Artikel zeigten bei einem Vergleich des Preisindex dieser Waren und Dienstleistungen mit den amtlichen Preisindices ebenfalls eine bemerkenswerte Übereinstimmung. Damit ist für den Preis-Reallohn-Vergleich in den Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft hinsichtlich der Methode eine durchaus gut fundierte und auch korrekte Ausgangsgrundlage gefunden worden.

Vergleich des EWG-Preisindex und des amtlichen Landes-Preisindex (1954 = 100)

Industriegebiet / Index	Bundesrepubl.	Belgien	Frankreich	Italien	Luxemburg	Niederlande
Eisen- und Stahlindustrie						
Index der 112 Artikel	107,7	105,9 1)	128,2	113,8	103,2 1)	112,6
Amtl. Index	108,9	107,9 1)	130,0	115,1	105,2 1)	110,5
Kohlenbergbau						
Index der 112 Artikel	107,1	105,3 1)	128,9	113,5	—	110,8
Amtl. Index	108,9	107,9 1)	130,3	112,9	—	110,5

1) Ohne Mieten, Obst und Gemüse.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften.

Andere Untersuchungen haben nun ergeben, daß zwischen dem Preisniveau und der Verbrauchsstruktur in den einzelnen Ländern der EWG äußerst enge Beziehungen bestehen. Anders ausgedrückt, bedeutet das auch, daß der Industriearbeiter in Luxemburg in seinem Lande mit seinem eigenen „Warenkorb“ besser lebt als mit dem Warenkorb eines anderen Landes. Unter „Warenkorb“ wird, wie schon erwähnt, die Gesamtheit der Güter und Dienstleistungen verstanden, die von einem Arbeiter und seiner Familie eines bestimmten Landes verbraucht werden, der sein Einkommen nach den Verbrauchsgewohnheiten seines Landes ausgibt.

„Binäre Paritäten“

An dem Beispiel der Bundesrepublik gemessen, sieht das Bild der durchschnittlich errechneten Kaufkraftparitäten im Industriegebiet Steinkohlenbergbau so aus:

Land	Gewählte Gewichtung	Währungseinheit	Parität einschl. Miete	Offizieller Wechselkurs
Belgien	Deutscher Korb	bfrs. 100,—	8,33	8,40
	Belg. Korb		9,09	
Frankreich	Deutscher Korb	NF 1,—	0,91	0,82
	Französ. Korb		1,00	
Italien	Deutscher Korb	Lire 100,—	0,64	0,67
	Italien. Korb		0,75	
Niederlande	Deutscher Korb	hfl. 1,—	1,31	1,11
	Niederl. Korb		1,38	

In bezug auf die Niederlande ergibt sich folgende Situation:

Land	Gewählte Gewichtung	Währungseinheit	Parität einschl. Miete	Offizieller Wechselkurs
Deutschland	Niederl. Korb	DM 1,—	0,71	0,90
	Deutscher Korb		0,67	
Belgien	Niederl. Korb	bfrs 100,—	6,63	7,59
	Belg. Korb		6,63	
Frankreich	Niederl. Korb	NF 1,—	0,66	0,99
	Französ. Korb		0,74	
Italien	Niederl. Korb	Lire 100,—	0,47	0,61
	Italien. Korb		0,61	

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften.

Diese Übersichten, die durch weitere Vergleiche ergänzt werden können, lassen verschiedene Schlußfolgerungen zu. Das wird besonders deutlich, wenn der amtliche Wechselkurs in den EWG-Ländern = 100 gesetzt wird:

Position	Belgien		Frankreich		Italien		Niederl.	
	bfrs	%	NF	%	Lire	%	hfl	%
Amthlicher Wechselkurs	11,90	100,0	1,0	100,0	148,91	100,0	0,90	100,0
Kaufkraftparität (einschl. Miete)								
a) deutscher Korb	12,00	100,8	112,9		155,4	104,4	0,76	84,7
b) Korb d. jew. Landes	10,90	91,9	102,2		128,2	86,1	0,71	79,3

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften.

Aus der Spalte für die Niederlande ist z. B. zu entnehmen, daß das Preisniveau in den Niederlanden im Vergleich zu den deutschen Preisen (Bundesrepublik = 100) und immer im Vergleich zum amtlichen Wechselkurs um 15 bis 21 % unter dem Preisniveau in der Bundesrepublik liegt. Bei Belgien ist das nicht so ausgeprägt, wie überhaupt das Gesamtbild der Tabellenübersicht erkennen läßt, daß das Preisniveau in den EWG-Ländern in einer mehr oder weniger großen Streuungszone liegt. Diese Tatsache ist darauf zurückzuführen, daß die Preisrelationen (die sog. Elementarparitäten) nach unterschiedlichen Gewichtungsschemata gewogen werden. Im Falle Frankreich stellen z. B. die 2,2 % den Unterschied im Verhältnis zum Wechselkurs der nach dem französischen Verbrauchsschema gewogenen Kaufkraftparität dar, die 12,9 % — ebenfalls die Differenz zum Wechselkurs — die Gewichtung der Kaufkraftparität auf der Basis des deutschen Verbrauchsschemas.

Alles auf die Verhältnisse von 1958 bezogen, zeigen die Untersuchungen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften in bezug auf die Zechen der Eisen- und Stahlindustrie z. B. folgendes Ergebnis:

1. In Frankreich lag die Inlandskaufkraft noch vor einigen Jahren eindeutig unter dem Wert, den der amtliche Wechselkurs angibt. Das Preisniveau war deshalb gegenüber den anderen Ländern höher.
2. In den Niederlanden war das Preisniveau dagegen besonders niedrig und nahm unter den Ländern der Gemeinschaft den letzten Platz ein. Der holländische

Gulden hatte eine wesentlich höhere Kaufkraft als der durch den amtlichen Wechselkurs festgesetzte Wert.

3. Für die anderen Länder (Bundesrepublik, Belgien, Italien, Luxemburg) läßt sich ganz allgemein sagen, daß die Preisniveaus annähernd gleich waren. Die Übereinstimmung der Verbrauchsschemata, und zwar umgekehrt proportional zur Größe der Streuungszone der Indices der Kaufkraftparitäten um den amtlichen Wechselkurs war für folgende Ländergruppen besonders groß:

Niederlande — Belgien

Luxemburg — Belgien

Dagegen war sie zwischen den Niederlanden und Italien sehr geringfügig.

Natürlich darf nicht übersehen werden, daß die dargestellten sogen. „binären Paritäten“, die für jedes Länderpaar durch die nacheinander vorgenommene Gewichtung der Preisrelationen mit den beiden nationalen Warenkörben ermittelt werden, ein erster Versuch des Problems der Berechnung von Verbraucher-geldparitäten für die Arbeiter der Montanunion ist. Diese Arbeiten für einen europäischen Preis- und Kaufkraftvergleich sollen fortgesetzt und auch auf andere Arbeitnehmergruppen der EWG-Länder ausgedehnt werden.

ERGEBNISSE DER PRIVATEN HAUSHALTSRECHNUNGEN

Weitere Vorstellungen über die Lebensverhältnisse in den europäischen Ländern lassen sich an Hand der Ergebnisse aus Haushaltsbüchern europäischer Arbeiter entnehmen. In mühevoller Kleinarbeit und in Verbindung mit bestimmten Familientypen (jeweils 2 Erwachsene und 2 Kinder unter 14 Jahren) sind z. B. die Untersuchungen für 1000 Arbeiterfamilien des Steinkohlenbergbaus, die entsprechenden Ausgaben, die in ein Haushaltsbuch einzutragen waren, ausgewertet worden.

Natürlich ist es nicht möglich, italienische Spaghetti in Frankreich oder Belgien zu integrieren oder deutsches Bier entsprechend in Italien oder Luxemburg, ebenso wie es schwierig ist, Essensgepflogenheiten

Verteilung der Ausgaben

(in %)

Ausgaben	Bundesrepublik	Belgien	Frankreich	Italien	Niederlande
Nahrungsmittel	41,62	42,00	51,09	59,03	38,85
Wohnung	17,40	15,08	10,89	9,84	19,44
Kleidung	11,66	11,68	12,59	10,28	12,86
Reinigung u. Instandh.	2,68	2,61	3,09	3,21	3,37
Körper- u. Gesundheitspf.	2,30	2,69	2,09	1,97	2,08
Bildung, Kirche u. Unterh.	4,74	3,62	4,72	3,86	5,05
Verkehrsmittel	2,71	4,25	3,32	1,55	3,47
Geschenke u. Wohltätigkeit	1,68	1,00	0,92	1,21	1,04
Dienstpersonal	0,02	0,01	0,00	0,00	0,17
Versicherungen u. Beitr.	3,81	4,35	1,87	0,82	4,59
Tabakwaren	3,09	2,05	2,92	3,87	3,15
Schulden, Zinsen, Hypoth.	6,20	8,58	4,32	3,24	3,54
Verschiedenes	1,08	0,94	1,11	0,74	1,07
Garten, Blumen u. Tiere	1,01	1,14	1,07	0,38	1,32
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
außerdem Sozialversich.-Beiträge u. Lebensversicherungsprämien	6,91	3,87	5,79	2,22	10,92
Steuern	3,35	5,13	0,16	1,89	4,81

in der Bundesrepublik nach Belgien oder Holland zu übertragen. Es ist auch nicht daran gedacht, einen europäischen „Einheitswarenkorb“ auszudenken. Auf die Geldausgaben bezogen, ist z. B. aus dem Ergebnis von insgesamt 1000 Haushaltsrechnungen von Familien aus dem Steinkohlenbergbau aus fünf Ländern vorstehende Übersicht nach Ausgabegruppen zusammengestellt worden.

Im Lebensmittelbudget sind in fast allen Ländern die Ausgaben für Fleisch der wichtigste Posten; lediglich in Italien stehen Brot- und Konditorwaren vor Fleisch an erster Stelle. In Deutschland nimmt der Milchverbrauch den dritten Platz ein, während in Frankreich und Italien dieser eine noch unbedeutendere Rolle spielt. Eindrucksvoll sind die Untersuchungen der Ausgaben für alkoholische Getränke. Hier steht beim Wein Italien mit einem Jahresverbrauch von 316,2 l je Arbeiterfamilie weit an der Spitze, der Bierverbrauch ist mit 231,6 l je Jahr und Familie bei den französischen Bergarbeitern am größten. In der Bundesrepublik wurde ein Durchschnittsverbrauch von 7,9 l Wein, 80,2 l Bier und 4,4 l Branntwein ermittelt. Die Spitzenstellung der Italiener bei den Ausgaben für Tabakwaren (3,9 % des Haushaltsbudgets) ist dagegen in allen Industrien der Gemeinschaft unangefochten. Die belgischen Arbeiter geben für Tabakwaren nur 2,05 und die deutschen 3,1 % ihres Einkommens aus. Man kann die Vergleiche auf alle anderen Gebiete fortsetzen und wird immer wieder zu interessanten Unterschieden kommen. Bei den Ausgabeposten Kirche, Bildung und Unterhaltung ist bemerkenswert, daß von 4 % der Ausgaben hierfür in Italien mehr als die Hälfte auf das Kino und nur 10 % auf Bücher und Zeitschriften entfallen. Der deutsche Arbeiter im Steinkohlenbergbau gibt etwa 5 % seiner Ausgaben hierfür aus.

Es sind sehr interessante Ergebnisse, die das Statistische Amt der EWG-Staaten ausgewertet hat, und es bleibt als Produkt dieser Untersuchungen festzustellen, daß bei den wichtigsten Verbrauchspositionen in ihrem Anteil an den Gesamtausgaben eine erstaunliche Übereinstimmung gegeben ist, besonders wenn man dann noch die unterschiedlichen nationalen Lebensverhältnisse berücksichtigt. Innerhalb der einzelnen Ausgabepositionen für die wichtigsten Verbrauchsgruppen sind jedoch noch weitgehende Unterschiede vorhanden. Es ist aber sicher nicht ausgeschlossen, daß bei der zunehmenden Integration sich auf die Dauer auch hier die Verbrauchsgewohnheiten einander nähern werden.

Abschließend sollen noch drei wichtige Ausgabepositionen aus den Haushaltsrechnungen einer Bergmannsfamilie sowie von Familien der Eisen- und Stahlarbeiter und der Arbeiter aus dem Eisenerzbergbau nebeneinander gestellt werden.

Auch diese Übersicht läßt in großer Linie eine verhältnismäßig weitgehende Übereinstimmung im prozentualen Anteil dieser drei Ausgabegruppen an den Gesamtausgaben erkennen. Gewisse auffallende Ab-

Ausgaben wichtiger Bedarfsgruppen

(in % der Gesamtausgaben)

— Ergebnisse von Wirtschaftsrechnungen aus 2000 Haushaltungen —

Ausgaben der Familien	Frankreich	Italien	Belgien	Niederlande	Luxemburg	Bundesrepubl.
Ernährung (einschl. Getränke)						
Bergmann	51	59	42	39	—	42
Eisen- und Stahlarbeiter	47	52	41	38	38	39
Arbeiter aus dem Eisenerzbergbau	40	60	—	—	38	37
Wohnungsausgaben (einschl. Hausrat)						
Bergmann	10	10	15	19	—	17
Eisen- und Stahlarbeiter	16	17	18	23	17	19
Arbeiter aus dem Eisenerzbergbau	18	12	—	—	14	19
Bekleidung						
Bergmann	13	10	12	13	—	12
Eisen- und Stahlarbeiter	11	8	10	11	13	12
Arbeiter aus dem Eisenerzbergbau	13	10	—	—	13	12

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Erhebungen der Montanunion.

weichungen sind aus besonderen Verhältnissen zu erklären. Beispielsweise ist zu ersehen, daß für Nahrungsmittel in einer Stahlarbeiterfamilie in Frankreich 47 %, in Italien 52 %, in der Bundesrepublik 39 % und in den Niederlanden 38 % ausgegeben werden. Diese Unterschiede hängen zweifellos in Frankreich mit der anerkannt guten Küche zusammen und ergeben sich in Italien wegen des dort vorherrschenden guten Wetters aus einer Verschiebung innerhalb der Kosten für Nahrungsmittel und Wohnung. Während ein Bergmann in Italien und Frankreich nur 10 % der Gesamtausgaben für Wohnung zu verwenden braucht, muß der Eisen- und Stahlarbeiter in den Niederlanden 23 % und in der Bundesrepublik 19 % ausgeben. Bei dem Bergmann hängt es damit zusammen, daß er verhältnismäßig billig wohnen kann. Bei einzelnen Nahrungs- und Genussmitteln sind diese Unterschiede bei den einzelnen Arbeiterfamilien in den einzelnen EWG-Ländern noch ausgeprägter.

BEDEUTUNG DER AUSWERTUNG

Was bedeuten nun diese Untersuchungen, die selbstverständlich noch auf andere Gebiete des Kaufkraftvergleichs und der Haushaltsrechnungen ausgedehnt werden können, für die europäische Wirklichkeit? Im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Montanunion wird z. B. angestrebt, es jedem Arbeitnehmer der EWG-Länder zu ermöglichen, sich seinen Arbeitsplatz in dem Land, das ihm die besten Einkommenschancen bietet, zu wählen. Um solche Chancen überhaupt bestimmen zu können, werden europäische Lohn- und Preisvergleiche angestellt, und dabei wird auch die Kaufkraft der Löhne zu ermitteln versucht. Das ist aber nicht der einzige praktische Zweck solcher Untersuchungen.

Für Arbeitnehmer, die zur Montage in andere EWG-Länder geschickt werden, bei der Bestimmung von

Spesen bei Auslandsreisen oder für die Festsetzung von Unterhaltsverpflichtungen an einen im Ausland lebenden Empfänger kann man diese Berechnungen zu Rate ziehen. Von Wichtigkeit sind diese Berechnungen auch für eine volkswirtschaftlich ausgerichtete Marktforschung.

Die Kaufkraftvergleiche und Haushaltsrechnungen lassen Aussagen darüber zu, wie sich der Verbraucher in den EWG-Ländern bei der Einkommensverwendung verhält und wie er sich etwaigen Einkommensveränderungen anpaßt. Ferner interessieren die Ergebnisse, die sich aus dem Verhältnis zwischen Einkommen und Verbrauch errechnen lassen. Ebenso lassen sich aus einem Vergleich von Haushaltsrechnungen aus mehreren Jahren auf europäischer Ebene auch Aussagen über den Einfluß von Einkommens- und Preisänderungen auf die Nachfrage bzw. den Verbrauch gewinnen. Nicht unwichtig sind die Erkenntnisse über

die Entwicklung des Lebensstandards in den einzelnen EWG-Ländern und die Beobachtung der Anpassung und Umstellung auf ein europäisches Lebensniveau. Auch die Brauchbarkeit dieser Untersuchungen für volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen soll nicht unerwähnt bleiben.

Natürlich wird es noch weiterer statistischer Untersuchungen bedürfen, um sich den Problemen des Kaufkraftvergleichs von den verschiedensten Seiten zu nähern. Auf jeden Fall werden diese Untersuchungen dazu beitragen, die in den einzelnen EWG-Ländern bestehenden Unterschiede im Lebensniveau überwinden zu helfen, zumal diese Frage zu den entscheidenden wirtschaftlichen und politischen Problemen unserer Zeit gehört. Von ihrer Lösung hängt es nicht zuletzt ab, ob Europa zu vernünftigen Formen zwischenstaatlicher Zusammenarbeit kommen wird.